

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» **DIALOG DER KONSTRUKTEURE** Jürg Conzett, Joseph Schwartz, Carlo Galmarini – drei Ingenieure. Sie und ihre Kollegen arbeiten so eng mit Architekten zusammen, dass diese sagen: «Ohne ihn sind meine Bauten nicht denkbar», wie Peter Zumthor vom jüngst verstorbenen Jürg Buchli (siehe Seite 44). «Dialog der Konstrukteure» hiess eine Ausstellung, die im Architekturforum Zürich vor vier Jahren zu sehen war. Für eine Präsentation in Berlin hat sie der BSA nun bis am 2. Mai neu aufgelegt. Die Kuratorin Aita Flury macht sich «auf die Spurensuche nach den Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen dieses Dialoges.» Wer nicht nach Berlin fahren kann, tröstet sich mit dem Ausstellungskatalog, den Aita Flury für den BSA herausgegeben hat.

verlag@hochparterre.ch, CHF 22.– > www.daz.de

ZEHN STARKE SÄTZE Des Stadtwanderers Erkenntnisse als mitbewegter Beobachter. Nach 22 Jahren Hochparterre serviert Benedikt Loderer zehn Merksätze, ein bewährtes Verfahren zur Architekturkritik: Der Innenraum des Aussenraums ist Aussenraum des Innenraums. Gute Architektur braucht gute Bauherren./Das Hüslü ist die Krankheit des Landes./Die Schweiz minus die Berge gleich die Wirklichkeit./Die Agglomeration reicht so weit wie das Auto fährt./Die Verbrauchsschweiz ist konsumierte Schönschweiz./Zerschlagt den Föderalismus./Der Konsum ist das Subjekt der Geschichte./Architektur ist nicht so wichtig./Resignieren gilt nicht./Diese Weisheiten hält der Stadtwanderer für offensichtlich und wahr. Mehr nicht.

BRÜCKENBAUER FÜR VENEDIG Der Bauingenieur Jürg Conzett wird verantwortlich sein für den Schweizer Beitrag an der diesjährigen Architekturbiennale. Wie das BAK bekanntgab, unternimmt er zusammen mit dem Fotografen Martin Linsi aus Einsiedeln zahlreiche Streifzüge durch die Schweizer Landschaft, bei denen sie Eingriffe von Baumeistern und Ingenieuren aufspüren. Unter dem Titel «Landschaft und Kunstbauten» werden die Fotos zusammen mit Texten, Plänen und Gegenständen als «persönliches Inventar» des Ingenieurs ausgestellt. Technische, ökonomische, architektonische und touristische Anforderungen dieser Eingriffe sollen ebenso erörtert werden wie der heutige Umgang mit ihnen. Der 1956 geborene Jürg Conzett ist ein «Brückenbauer». Nicht nur, weil er viele schöne Brücken konstruiert hat, sondern weil er, wie kaum ein anderer Ingenieur in der Schweiz, hochkarätigen Architekten als gleichwertiger Partner im Entwurf zur Seite steht und damit zwischen den Fächern vermittelt. Noch jung war er Mitarbeiter von Peter Zumthor, heute führt er zusammen mit seinen Partnern Gianfranco Bronzini und Patrick Gartmann in Chur ein Ingenieurbüro. Wir freuen uns auf die Ausstellung. Doch im Blogbeitrag «Die Biennale naht» hinterfragten wir generell, wie der Schweizer Pavillon zu seinen Themen und Kuratoren kommt: Die werden dem BAK von den Architekturexperten der Eidgenössischen Kunstkommission vorgeschlagen und nicht, wie in anderen Ländern, über einen Wettbewerb ermittelt. Urs Staub, Leiter der Abteilung Kulturschaffen des BAK, nimmt Stellung im Hochparterre-Blog. > www.hochparterre-schweiz.ch

KLEIN UND FEIN Im Jahr 2000 schloss die Churer Architektin Corinna Menn ihr Studium an der ETH Zürich ab, wurde Projektarchitektin bei Herzog & de Meuron (2001–2002) und gewann in dieser Zeit auch den Wettbewerb zu einem Wohnheim für Behinderte in Scharans GR. Ein intensiver Start in eine Architektenlaufbahn. Nun präsentiert der Luzerner Quart Verlag die erste Anthologie der jungen Architektin – klein aber fein, in Skizzenbuch-Charakter. Der Band illustriert Wettbewerbserfolge, Projekte und Realisierungen, unter anderem die Plattform Conn hoch über dem Tal bei Flims, die Sanierung der Schulanlage in Splügen oder die Reihenhäuser Forellenstube in Tamins. > www.quart.ch

RITTER DAVID Queen Elizabeth II. von England ehrt bislang nur wenige Architekten mit dem Ritterschlag. Ihr in Baufragen einflussreich dilettierender Sohn Charles dürfte sie vorher jeweils aus dem Palast geschickt haben. In den Adelsstand erhoben wurden nämlich bisher vor allem Vertreter der vom Prinzen gehassten High-tech-Moderne: Sir Cook, Lord Foster oder Baron

Rogers. Doch diesmal hatte der Prince of Wales scheinbar ein Wörtchen mitzureden: David Chipperfield wird 2010 von der Königin zum Ritter erhoben, wie die zu Beginn eines jeden Jahres erscheinende «Honours List» bekannt gab. Unlängst besuchte Charles den Architekten auf der Berliner Museumsinsel, die nach dessen Plänen ausgebaut wird. Der Queen, die vor einigen Jahren die Baustelle des dortigen Neuen Museums besuchte, hatte Chipperfield einen Baustellenaufzug installieren wollen und scheiterte damit am Budget Berlins. Der offizielle Grund für den Ritterschlag des 1953 in London geborenen Architekten lautet: «For services to architecture in the UK and Germany.» Sollte David Chipperfield demnächst wieder in Zürich sein, um sein Projekt Kunsthäuserweiterung voranzutreiben: Knicks und Diener und «Sir Chipperfield».

INVESTITIONSGÜTER ONLINE Seit Ende August ist «zwomp.de» online und berichtet über Investitionsgüterdesign. Zwomp interessiert über seine klug gewählte Nische hinaus – zu den meistgelesenen Artikeln zählt der Bericht über das Combino-Tram in Bern. Armin Scharf, der Kopf hinter Zwomp, will damit etablierte Print-Fachmagazine ergänzen. Er nimmt in den Blick, was Technik mit Design und umgekehrt verbindet. Dazu ist der Fachjournalist bestens gerüstet, schreibt er doch seit 1996 über Industrialdesign, designrelevante Technologien und Materialien, Bautechnik sowie Farbdesign. Verstärkt wird sein Team durch Designkritikerin Andrea Eschbach und Lektorin Gabriele Betz. > www.zwomp.de

LANDSCHAFT DARSTELLEN Im folgenden Herbstsemester 2010 startet der Masterstudiengang der Professur Girot am Departement Architektur der ETH Zürich mit einem inhaltlich neu ausgerichteten Programm. Maximal 16 Studentinnen und Studenten werden sich mit aktueller Software im Bereich Modellierung und Visualisierung auseinandersetzen, um anschliessend komplexe Designaufgaben darstellen und neue Formen der Entwurfsmethodik entwickeln zu können. Ausserdem stehen auf dem Lehrplan 3D GIS Bearbeitung, Fotografie als Entwurfswerkzeug sowie das Video für Darstellung und Entwurf. Das



HUBER
FENSTER

Herisau 071 354 88 11
Zürich 043 311 90 66
www.huberfenster.ch

Studium dauert zwei Semester und kann berufsbegleitend absolviert werden. Das Programm richtet sich an Hochschulabgänger und -abgängerinnen aus den Bereichen Architektur und Landschaftsarchitektur, die mindestens drei Jahre Berufserfahrung haben und bereits Kenntnisse im Bereich der Visualisierung und Modellierung aufweisen. Die Anmeldung ist bis zum 30. April möglich. Das Programm startet Ende September und kostet 18 000 Franken. > www.zfw.ethz.ch

SCHATZSUCHE Mehrere Millionen Stoffmuster sind der Schatz des Textil- und Industriemuseum «tim» in Augsburg – von 1780 bis heute erzählt es die Geschichte der Textilherstellung in Bayern. Jetzt hat das Stuttgarter Atelier Brückner die Vielfalt, die sich unter den Deckeln historischer Bücher verbirgt, interaktiv zugänglich gemacht. Drei überlebensgrosse Frauenfiguren schreiten über einen roten Teppich im Zentrum des Museums und präsentieren in ständig wechselndem Gewand Drucktechniken und Schnittmuster – wechselweise auf ihre Kleider projiziert. Für die Sanierung des Gebäudes zeichnet Architekt Klaus Kada aus Graz verantwortlich: eine Erlebniswelt auf 5000 Quadratmetern, in der zweihundert Jahre Mode- und Designgeschichte inszeniert werden. > www.timbayern.de

DAS SCHÖNSTE BUCH LIECHTENSTEINS Um am Wettbewerb der «Schönsten Bücher aus aller Welt» teilzunehmen (siehe Seite 8), führen viele Länder Vorausscheidungen durch, so auch Liechtenstein. An einem Donnerstagnachmittag im Januar begutachtete eine Fachjury bestehend aus Patrick Gimmi (Druck), Michael Konzett (Buchbindung), Barbara Schrag (Gestaltung), Elisabeth Sete (Konzeption) und Rolf Vieli (Typografie) 21 eingereichte Produktionen aus dem Ländle. Das Spektrum reichte inhaltlich vom Wirtschaftsaufsatz des Fürsten über einen Wanderführer bis zum Bildband. Gestalterische Perlen waren bei der kleinen Auswahl nicht viele auszumachen. Eine fand die Jury aber trotz allem. Sie verlieh «Wer immer ein Herz hat (und die anderen Stimmen)», einem eigenwilligen, 420 Seiten starken Buch mit Zeichnungen und Texten der Künstlerin Evi Kliemand, eine Auszeichnung. Gestaltet hat

es die Künstlerin zusammen mit der Grafikerin Silvia Ruppen. Daneben gab es zwei lobende Anerkennungen. > www.editionhoweg.ch

VORREITER VORARLBERG Seit drei Jahren muss der gesamte gemeinnützige Wohnbau des Bundeslandes Vorarlberg den Passivhausstandard erfüllen. Die gesetzliche Vorgabe führte zu einer aussergewöhnlichen Dichte an energetisch und formal spannenden Projekten. «Tri», das Symposium für energieeffiziente Architektur in Bregenz am Bodensee, das seit 1996 alle zwei Jahre stattfindet, kann deshalb auf spannende Objekte im Umfeld des Kongresses zurückgreifen. Herzstück der «Tri» ist denn auch die Exkursion während des Kongresses vom 6. bis 8. Mai. > www.tri-info.com

KREATIVE KOOPERATIONEN «Erzählende Räume» ist das Thema der «vlow!10». Der internationale Kongress für Architekten und Kommunikations-Designer findet zum zweiten Mal statt. Vom 22. bis 24. April bringt «vlow!10» im Festspielhaus Bregenz Fachleute aus Architektur, Grafik- und Industrie-Design sowie Werbung und Marketing zusammen. Referenten sind unter anderem Shohei Shigematsu, Leiter der amerikanischen Niederlassung von OMA, Barbara Holzer von HolzerKobler und Kommunikations-Designerin Laurence Madrelle aus Paris. Der Kongress will Modelle für branchenübergreifende Zusammenarbeit zeigen und neue Netzwerke fördern. > www.vlow.net

ZUKUNFTSLICHT Wenns am Abend dunkel wird, können wir vielleicht schon bald anstelle der Leuchte das Fenster anknietsen. OLED, «Organic Light Emitting Diode», heisst das Ding, das solches möglich machen soll. Es ist ein Flächenstrahler, der ein diffuses Licht erzeugt und damit im Gegensatz zum grellen Glühlampenlicht steht. Marktauglich sind OLED erst bei Mobiltelefonen, Autoradios oder Digitalkameras; sie sind dünner und einiges schneller als die herkömmlichen Flüssigkristallanzeigen. OLED bestehen aus ultradünnen organischen Schichten, die beim Anlegen einer Spannung Licht aussenden. Im Rahmen des Forschungsprojekts «Topas» präsentierte >>

SITTEN UND BRÄUCHE

DER MANTEL DES FEUERZEUGS

Zwei Objekte scheinen im Leben vieler Architektinnen und Designer unverzichtbar zu sein: das Feuerzeug und seine Mantelnutzung, der Flaschenöffner. Zum Flaschenöffner kann übrigens alles werden. Eine Tischkante zum Beispiel. Gemäss Statistik gehören zu den Kernkompetenzen einer Tischkante erstens: einen Tisch begrenzen, zweitens: eine Bierflasche öffnen. Wissenschaftlich ist belegt, dass jeder Gegenstand sekundär als Flaschenöffner und ergo gegen die Flasche verwendet werden kann. Ob Palast, Feuerzeug, Senftube oder Autobahnausfahrt: Alles dient als Temporär-Flaschenöffner. Man nennt dieses Phänomen in akademischen Kreisen übrigens die «Zisch-Secondologie»; ein zum Flaschenöffner umfunktionaler Alltagsgegenstand ist somit ein sogenannter «Zisch-Secondo» – da jauchzt der polysportive Architekt vor Verzückung. Ein «Zisch-Secondo» ist auch so etwas wie ein Zivilschützer. Das stimmt sogar wörtlich: Er schützt den Zivilisten vor geschlossenen Bieren. Es liegt nun im paradoxen Naturell der «Zisch-Secondologie», dass gar eine geschlossene Flasche Bier zum «Zisch-Secondo» werden kann. Eine geschlossene Bierflasche, die eine andere Bierflasche zum Aufmachen bewegt, ist der Idealfall der Integration von «Zisch-Secondos» – und leistet damit ihren Beitrag zu einer sprichwörtlich offeneren Gesellschaft. Gabriel Vetter (26) ist Autor und Bühnen-Dichter und bekannter Schweizer Slam-Poet. Er lebt in Basel und München. gabrielvetter@yahoo.com



HALTER IMMOBILIEN

Sie entwerfen – wir verkaufen.

Lernen Sie uns kennen, beispielsweise an der SVIT Immobilienmesse am 17. und 18. April in Zürich.

www.halter-immo.ch

halter